

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **52 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INDIVIDUELLES PARTNERSCHAFTS-PROGRAMM 2005

Partnerschaft für den Frieden

VBS. Der Bundesrat hat das 9. Individuelle Partnerschaftsprogramm (IPP) der Schweiz für das Jahr 2005 verabschiedet. Das IPP gibt Auskunft über Umfang und Schwergewicht der Schweizerischen Aktivitäten im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden. Die politischen Zielsetzungen und die eingesetzten Mittel bleiben gegenüber den bisherigen Programmen praktisch unverändert. Inhaltlich sind jedoch aufgrund der internationalen Entwicklungen neue Zusammenarbeitsbereiche hinzugekommen.

Die Schweiz vereinbart jedes Jahr mit der NATO ein Individuelles Partnerschaftsprogramm (IPP). Darin werden die Zielsetzungen und Prioritäten der schweizerischen Teilnahme an der Partnerschaft für den Frieden (PfP) definiert. Das IPP umfasst einerseits die Angebote der Schweiz an ihre Partner, andererseits die schweizerischen Teilnahmen an Partnerschaftsaktivitäten. Insgesamt hat die Schweiz in ihrem IPP für 2005 zirka 250 Aktivitäten eingeplant, was dem Umfang vergangener Jahre entspricht.

Die Zusammenarbeit im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden hat sich in den letzten Jahren aufgrund der internationalen Entwicklung thematisch verbreitert und substantiell vertieft. Entsprechend sind neue Zusammenarbeitsbereiche hinzugekommen; so etwa die Bekämpfung des internationalen Terrorismus, die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen, Grenzschutz und -sicherheit oder die Reform nationaler Sicherheitsstrukturen. Basierend auf ihren eigenen sicherheitspolitischen Interessen nutzt die Schweiz gezielt Möglichkeiten, die ihr die Partnerschaft in diesen Bereichen offeriert. Es geht darum, gemeinsam Antworten auf aktuelle, grenzüberschreitende Bedrohungen zu finden. Daneben liegt der Schwerpunkt der schweizerischen Mitwirkung in bewährten Bereichen wie der Verbesserung der militärischen Zusammenarbeitsfähigkeit, der zivilen Notfallplanung und Katastrophenhilfe, dem humanitären Völkerrecht, dem Schutz der kritischen Infrastrukturen, der Abrüstung und der sicherheitspolitischen Ausbildung.

Die Schweiz beteiligt sich seit 1996 an der Partnerschaft mit der NATO. Die Partnerschaft ist für die Schweiz zu einem zentralen sicherheitspolitischen Forum geworden. Sie kann hier sowohl direkt ihre Interessen gegenüber der NATO und den anderen Partnerstaaten einbringen, als auch vom Informations- und Erfahrungsaustausch profitieren. Die Teilnahme an PfP ist für die Schweiz ein Beitrag zur Stärkung des Friedens, der Stabilität und der

Demokratie im Euro-Atlantischen Raum und zugleich ein Mittel, ihre sicherheitspolitische Strategie «Sicherheit durch Kooperation» aktiv umzusetzen. □

FRIEDENSFÖRDERUNG

Helikopter für Bosnien-Herzegowina

DAF. Der Bundesrat hat beschlossen, für den Friedensförderungseinsatz der EUFOR (European Union Force) in Bosnien-Herzegowina ein schweizerisches Helikopterdetachement zur Verfügung zu stellen. Es umfasst zwei Transporthelikopter mit drei Piloten und drei Angehörigen der Betriebe der Luftwaffe sowie einen Stabsoffizier. Das Team ist zum Selbstschutz bewaffnet und soll in Banja Luka stationiert werden. Das Helikopterteam ergänzt das zurzeit zehnköpfige schweizerische Kontingent, das seit Anfang Dezember 2004 für die EUFOR im Einsatz steht. Nach Kosovo wird das die zweite Friedensmission, an welcher sich die Schweiz mit Helikoptern beteiligt. In der EUFOR herrscht wie in vielen Friedensoperationen ein akuter Mangel an Lufttransportkapazitäten. Die EUFOR umfasst rund 7000 Mann und setzt sich aus 22 EU- und 11 Nicht-EU-Staaten zusammen. Sie basiert auf einem Mandat des UNO-Sicherheitsrates und hat primär die Aufgabe, für ein sicheres Umfeld in Bosnien und Herzegowina zu sorgen. Der Einsatz des Helikopterdetachements muss noch von National- und Ständerat genehmigt werden und kann voraussichtlich ab Juni 2005 starten. □

WEF 2005

Armee-Einsatz ohne Zwischenfälle

VBS. Die Armee hat den subsidiären Sicherungseinsatz am World Economic Forum 2005 in Davos erfolgreich abgeschlossen. Es gab weder gravierende Unfälle noch besondere Ereignisse zu verzeichnen.

Der Einsatz der Armee im Rahmen der Sicherheitsmassnahmen rund um das WEF 2005 verlief reibungslos und ohne Zwischenfälle. Die Truppen leisteten ihren Einsatz bei klirrender Kälte zur vollsten Zufriedenheit der zivilen Behörden des Kantons Graubünden. Die Zusammenarbeit wird von allen Partnern als sehr gut bezeichnet. Die Luftwaffe verzeichnete gegenüber anderen Jahren

deutlich weniger Verletzungen des eingeschränkten Luftraums über Davos. Sie musste sechsmal mit Flugzeugen der Typen F/A-18 und PC-7 intervenieren. Der Schutz des eingeschränkten Luftraums war jederzeit gewährleistet. Die Luftraumverletzungen werden in enger Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe und Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) abgeklärt.

Durchschnittlich 3100 Soldaten pro Tag leisteten zwischen dem 17. und dem 31. Januar 2005 Assistenzdienst zu Gunsten der zivilen Behörden des Kantons Graubünden. Die Armee hat damit das vom Parlament bewilligte Kontingent von 6500 Soldaten nicht ausschöpfen müssen. Von den rund 5400 zur Verfügung stehenden Armeemitgliedern kamen maximal 4700 zum Einsatz. Die restlichen Soldatinnen und Soldaten leisteten einen normalen Wiederholungskurs. Durch ihr diskretes und kompetentes Auftreten gewannen die Armeemitglieder die Wertschätzung der Bevölkerung und der WEF-Teilnehmer. Die Soldaten selbst bezeichneten ihren Einsatz als sinnvoll und überdurchschnittlich motivierend und liessen sich auch durch Temperaturen von teilweise deutlich unter -20°C nicht in der Erfüllung ihrer Aufträge beeinflussen.

Die Armee schützte Infrastruktureinrichtungen in den Bereichen Verkehr, Strom- und Wasserversorgung. Sie gewährleistete die Sicherheit im Luftraum und führte Lufttransporte durch. In Davos selbst standen während dem Jahrestreffen des World Economic Forums nur die Profisoldaten der Militärischen Sicherheit im Einsatz, sie waren mit Personenschutz und Zutrittskontrollen betraut. Zu keinem Zeitpunkt waren Angehörige der Armee für Ordnungsdienstaufträge vorgesehen.

Durch die Wahrnehmung ihres Auftrags ermöglichte es die Armee der Polizei, deren Mittel konzentriert einzusetzen. Die Zusammenarbeit zwischen zivilen Behörden und der Armee verlief ausgezeichnet. Die Verantwortung für die Truppen der Land Task Force trug der Kommandant der Territorialregion 3, Divisionär Hugo Christen. Die Air Task Force wurde vom Chef des Einsatzstabes der Luftwaffe, Divisionär Markus Gygas, geführt. Massgeblich zum Erfolg des Einsatzes beigetragen haben auch die Leistungen der Führungsunterstützungsbasis sowie der Logistikbasis der Armee. Die Vorgehensverantwortung für die Planung und Führung des Assistenzdienstes auf Stufe Armee lag beim Führungsstab der Armee. □

Der Zivilschutz
im Internet!
www.zivilschutz.ch

GOTTLIEB SIEGRIST IST GESTORBEN

Vater des Bündner Zivilschutzes

mze. Der Flugpionier und Vater des Bündner Zivilschutzes, Gottlieb «Götti» Siegrist, ist am 6. März im Alter von 104 Jahren verstorben. Zu seiner bewegten Biografie gehört auch ein Aufenthalt als Lagerkommandant in Korea.

Gottlieb Siegrist wurde am 1. Dezember 1900 in Basel geboren. Nach einem kurzen Umweg über Arosa kam er mit seiner Familie im Jahr 1906 nach Chur. Hier verbrachte er seine Schulzeit und schloss seine Lehre als Goldschmied ab. Danach durchlief er die Rekrutenschule und schlug eine militärische Laufbahn bei der Infanterie ein.

Schon früh weckte jedoch die Fliegerei sein Interesse. Er bewarb sich bei der Fliegertruppe und absolvierte 1928 die Pilotenschule. Nach vierjährigem Volltraining wurde er gemäss der damals geltenden Altersgrenze

in die Reserve versetzt. Dies bedeutete aber keineswegs das Ende seiner fliegerischen Karriere. 1933 gründete Siegrist mit Freunden und Flugbegeisterten die Sektion Chur des Aero Clubs der Schweiz sowie die Segelfluggruppe Chur. Er war beteiligt an der Anschaffung des ersten Segelflugzeugs in Graubünden und absolvierte auch den ersten eigentlichen Segelflug im Kanton. Zudem feierte Siegrist Erstlandungen auf dem 1730 Meter hohen Oberberg bei Parpan und auf dem 1985 Meter hohen Churer Joch. 1950 zog er sich aus der aktiven Fliegerei zurück.

Den Zivilschutz aufgebaut

Deutliche Spuren hinterliess Siegrist auch beim Bündner Zivilschutz. 1937 trat er seine Stelle als Sekretär auf dem Kreiskommando Graubünden an und baute im Auftrag der Regierung den kantonalen Zivilschutz auf. Im selben Jahr wurde er in den Grossen Rat gewählt, wo er vier Jahre lang politisierte. Dort setzte er sich bereits Ende der Dreissigerjahre für den Bau des San-Bernardino-Tunnels ein.

Ein weiterer Höhepunkt in Siegrists Leben war zweifelsohne seine Zeit in Korea. 1953

wurde er von seinem ehemaligen Militärfluglehrer als Lagerkommandant dorthin berufen. In einer neutralen Schweizer Kommission überwachte er die Heimschaffung von chinesischen Kriegsgefangenen. Zurück in der Schweiz widmete er sich wieder seinen primären Aufgaben im Zivilschutz. Er beendete seine berufliche Karriere als Kreiskommandant. *«Die Südostschweiz», Chur, 9.3.2005*

Print Promotion

Andreas Benz

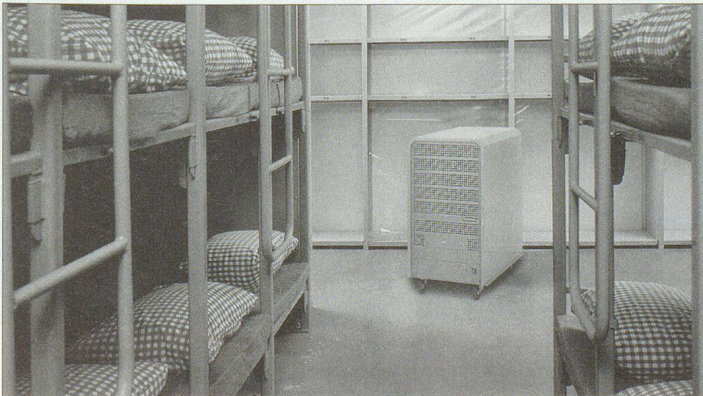
Thürliacker, 3116 Kirchdorf

Telefon 031 780 18 18

Fax 031 780 18 16

E-Mail: print.promo@bluewin.ch

**Inserateverkauf
und -beratung**



Hohe Luftfeuchtigkeit – die unsichtbare Gefahr für Einrichtungen des Bevölkerungsschutzes, für Unterkünfte, Lager usw.

Wir haben das Fachwissen, die Erfahrung und die Luftentfeuchter für eine zuverlässige und dauerhafte Trockenhaltung von technischen Anlagen, von Unterkunftsräumen, Lagern, Kavernen usw.

Dank den leistungsfähigen Adsorptions-Trocknern meistern wir auch Extrem-Situationen wie tiefe Temperaturen und sehr hohen Feuchtigkeitsanfall. Beratung, Montage und Service aus einer Hand garantieren einen einwandfreien Betrieb und den langfristigen Erfolg.

KRÜGER

Krüger + Co. AG, 9113 Degersheim SG, Telefon 071 372 82 82, Fax 071 372 82 52
>Frauenfeld TG >Wangen SZ >Zizers GR >Samedan GR >Dielsdorf ZH >Mägenwil AG
>Weggis LU >Luzern LU >Grellingen BL >Münsingen BE >Brig-Glis VS >Forel VD
>Gordola TI >Bedano TI www.krueger.ch



**Software für den
Bevölkerungsschutz**

Aktuelle Neuentwicklungen SQL Editionen

Material

Materialverwaltung der Extraklasse für den Zivilschutz, die Feuerwehr und die Gemeinde

Bauten - Zupla

Effiziente Administration der Schutzbauten mit Zuweisungsplanung, Steuerung Schutzraumbau und periodischen Schutzraumkontrollen

Mannschaft

Mannschaft, Übung- und Kursbewirtschaftung für den Zivilschutz im Kanton, einer Gemeinde, einer Region oder in Ausbildungszentren

www.omcomputer.ch

Bei uns finden Sie Ihre massgeschneiderte Lösung!

om computer support ag • mattenrain 17 • 6312 steinhausen
telefon 041 748 30 50 • fax 041 748 30 55 • info@omcomputer.ch